

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin M 57
Winterfeldstr. 24 (Redakteur: Emil Wittmer)
Verlagsredakteur: Emil Fühner Nr. 6488

Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Musterbetriebe sein!

Erscheint wöchentlich Freitags-Bezugspreis
vierteljährlich durch die Post (ohne Beleggeld) 2 Mk.
Postvertragsnummer Nr. 3164

Die zweite Kriegstagung des Deutschen Reichstags.

Entsprechend dem bereits am 4. August in treffender Erklärung dokumentierten Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion sind auch am 2. Dezember die zweiten 5 Milliarden vom Reichstag einmütig bewilligt worden. (Die Demonstration Liebknechts ändert daran nichts.)

Diese Bewilligung war genau so notwendig wie die erste, weil es noch „derielbe Krieg“ ist und die Sicherung unserer Landesgrenzen noch nicht gewährleistet ist.

Wohl sind wir Sozialdemokraten grundsätzlich gegen jeden Krieg. Sobald jedoch der Krieg ausgebrochen war (über den wir leider nicht zu entscheiden hatten), handelt es sich um die Stellung im Kriege, und die konnte für die Arbeiterpartei nicht zweifelhaft sein. Wir wissen, daß die Anlässe dieses Krieges nicht seine Ursachen sind. Wirtschaftliche und imperialistische Machtgelüste brachten unter den europäischen Nationen seit vielen Jahren ein System von Bündnissen und ein Wettrüsten hervor, so daß es nur des kleinsten Funken bedurfte, um dieses Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Die Gelb-, Plan- oder Weißbücher der Regierungen geben uns wohl einen gewissen Einblick in das Spiel der Diplomatie, ohne daß die Dinge völlig einwandfrei geklärt werden. Sicher hat die vorzeitige Mobilisation Rußlands den Hauptanlaß zum Weltbrand gegeben, und die verwegene Behauptung Englands, als beteiligtes sich einzig am Kriege wegen der deutschen Neutralitätsverletzung in Belgien, ist dokumentarisch als heuchlerisches Gerede nachzuweisen.

Aber die Frage, wer „angefangen“ hat, ist im gegenwärtigen Stadium des Krieges unseres Erachtens überhaupt nicht mehr die einzig entscheidende, sondern jetzt handelt es sich vielmehr darum: Wie können wir den Sieg Deutschlands sicherstellen? Und später (beim Friedensschluß): Wie kann einem zweiten Weltbrand vorgebeugt werden?

Diese zwei Dinge dürfen wir nicht aus dem Auge lassen. Um sie drehte es sich auch bei der Bewilligung am 2. Dezember im Deutschen Reichstag.

Wer den möglichst schnellen Sieg deutscher Waffen will, wer ein baldiges Ende des blutigen Ringens ernstlich herbeisehnt, wer eine Wiederkehr auf absehbare Zeit verhindern will, muß mit heißer Seele Stellung nehmen im Sinne unserer Reichstagsfraktion.

Und wir stehen nicht an, jeden als Schädling der deutschen Arbeiterbewegung zu bezeichnen, der sich jetzt auf den kosmopolitisch- (d. h. weltbürgerlich) indifferenten Standpunkt stellt: „Was acht's mich an, wenn Sans und Land sozialistisch verwüstet werden, ich hab's ja nicht verübt!“

Unsere Brüder im Felde müssen täglich und stündlich ihr Leben einlegen für Deutschlands Weiterleben, und da sollten wir ihnen nicht den Rückhalt zukommen lassen und

die Erleichterungen, die sie zum Siege unbedingt nötig gebrauchen?

Darum ist auch keine laue, abseitig theoretisierende Stellungnahme am Plage, sondern Geschlossenheit ist jetzt das erste Erfordernis!

Mag mancher in unseren Reihen gezwungen sein, „anzulernen“ (was wir von den in Gewerkschaftsfreien überwiegenden Anschauungen nicht einmal behaupten können), so kann man doch Dinge nicht dauernd weglassen, die sich uns tagtäglich aufdrängen in dieser Kriegszeit: Weder die wirtschaftliche Fortführung der kapitalistischen Produktion bricht zusammen, noch steigert sich während der Kriegszeit der Klassen Gegensatz bis zur Unerträglichkeit und löst Revolutionen aus! Nicht in Deutschland und nicht einmal in Rußland!

Wohl haben die französische und die englische Regierung auf solche „Revolution der deutschen Sozialdemokratie“ gehofft, um Deutschland leichter „vom Militarismus zu befreien“, will sagen: Land zu erobern und die fremden Heere darin wüsten zu lassen!

Wie zahllose Auslassungen von Sozialisten in neutralen und kriegführenden Staaten beweisen, ist in weiten Kreisen der Internationale gleichfalls eine übel angebrachte Enttäuschung vorhanden, weil die deutsche Sozialdemokratie daselbe tut, was die französische und die belgische getan hat, nämlich ihr Vaterland verteidigen!

Diese unerfreulichen Vorgänge beweisen uns aber nur, daß die Antipathien des Auslandes gegen das bislang demokratische Regierungssystem Deutschlands ungeredertfertig übertragen werden auf die deutschen organisierten Arbeiter! Dagegen werden wir uns zur Wehr setzen müssen, und es wäre das Verfehlteste, durch Vertuschen und Verdrängen diese Dinge gehen zu lassen, wie das z. B. der „Vorwärts“ tut.

Überhaupt müssen wir der unalldiellen Haltung des Zentralorgans der deutschen Sozialdemokratie einen nicht unerheblichen Anteil an der Schuld bei, daß so sonderbare Auffassungen bei ausländischen Sozialisten sich so fest einnisten konnten. Doch darüber wird an anderer Stelle noch einmal zu reden sein. . . .

Noch immer ist die Arbeitslosigkeit erschreckend groß. Wohl fiel sie von 33 Proz. zu Beginn des Krieges auf 10 Proz. Ende November. Aber es sind bestimmte Gewerbe in viel höherem Maße davon betroffen, und die Wintermonate werden das Bild eher wieder ungünstiger gestalten. Darum war es erforderlich, daß der Reichstag hier durchgreifend hilft. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Wirkung erzielt wird.

Ebenso ist die fürchterlich wachsende Teuerung weniger aus dem Mangel an Vorräten als vielmehr aus

müßter Zweifelsincht*) des Zwischenhandels, der Landwirtschaft usw. entstanden. Auch hier muß ein Niegel vorgeschoben werden durch „Kriegssozialistische“ Einrichtungen und Maßnahmen.

Wenn wir durchhalten sollen, kann das nur geschehen unter äußerster Anspannung aller Kräfte, denn die Lage ist noch immer furchtbar ernst!

Wir dürfen uns auch unter keinen Umständen wieder entshalten lassen, damit wir bei der Neugestaltung der Dinge mitwirken können.

Je geschlossener wir aber bei Friedensschluß mit unseren Organisationen dastehen, um so weniger gelingt es, die jetzigen Errungenschaften in der inneren Politik wieder rückwärts zu revidieren, um so mehr werden wir bei Neugestaltung der Dinge in unserem Sinne wirken können.

Das sind — neben vielen anderen — die leitenden Gesichtspunkte für die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion.

Wir lassen im Auszuge die Reichstagsverhandlungen vom 2. Dezember folgen:

Das äußere Bild der Reichstags-Sitzung zeigte schon das Außerordentliche ihrer Aufgaben. Ein Massenandrang, wie er in der fast 50jährigen Geschichte des deutschen Parlaments noch niemals gesehen wurde. Nicht gedrängt waren die Tribunen von Zuhörern und Zuhörerinnen, sie ergossen sich dann in den Sitzungssaal, der sonst nur für die Mitglieder des Hauses bestimmt ist. In die Mundsetzungen der Abgeordneten mischten sich die der Zuhörerinnen. Das Bild des Krieges kam zum Ausdruck in den zahlreichen Uniformen sowohl auf der Bundesratstribüne wie auf den Bänken aller Parteien des Reichstags.

Dr. Kaempf eröffnete den neuen Sitzungsabschnitt des Reichstags mit dem Hinweis darauf, daß auch aus dem deutschen Reichstage 65 Abgeordnete und 25 Beamte in diesen Krieg gezogen sind, zu dem sich eine Million Kriegsfreiwilliger neben den aufgeborenen Armeen gestellt hat. Auch der deutsche Reichstag hat Kriegsfreiwillige gestellt und einer von ihnen — das Haus erhebt sich — hat den Tod für das Vaterland, der Reichstagsabgeordnete Frank. Wie dieser Krieg die Massen des Volkes von wirtschaftlichen Aufgaben und sonstigen Pflichten in den Dienst der Vaterlandsverteidigung geführt, wie dieser Krieg in allen Teilen des Volkes schwere Opfer gefordert, wie aber auch dieser Krieg eine Vereinnahmung des Volkes zu den höchsten Opfern gezeigt hat, das führte der Präsident des Reichstags aus. Dann wies er auf die großen Wirkungen des Krieges, auf das wirtschaftliche Leben, auf die gewaltigen finanziellen Leistungen hin, auf die Zahl unserer Soldate, auf die Bedeutung unserer Verbündeten. Er rühmte die Taten der Soldaten aller Art in offener Feldschlacht wie im Stellungskrieg, im Kampf in den Wäldern, wie auf dem Ozean. All denen, die in diesem Kriege mitwirken und für ihn Opfer bringen, sagte er Dank.

Dann widmete der Reichstagspräsident den verstorbenen Abgeordneten Ritter, Dr. Pravant, Wegger und Semmler Nachrufe. Mit besonderer Wärme sprach er noch einmal von dem Verluste, den der Reichstag durch den tragischen Tod Dr. Franks erfahren, auf dessen Sitz der Reichstag einen Vorbertrag hingelegt hat. Der einzige Punkt der Tagesordnung bestand in der Erledigung der Bundesratsvorlage über einen neuen Kredit von 5000 Millionen Mark für die Weiterführung des Krieges.

Nach dem Präsidenten sprach der Reichskanzler unter allgemeinem Beifall und wiederholtem lebhaften Händeklatschen.

Der Reichskanzler übermittelte zunächst die besten Wünsche und die herzlichsten Grüße des Kaisers und zugleich den Dank an die ganze Nation für die beispiellose Aufopferung und Hingabe. Auch unsere ersten Gedanken, sie führte der Reichskanzler aus, gelten dem Kaiser, der Armee und der Marine und unserer Soldaten, sowie unseren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern, zu denen sich in jüngster Zeit noch das osmanische Reich gesellt hat. Mit voller Zuversicht können wir der Zukunft entgegenzusehen, aber wir sind noch nicht am Ende der Opfer. Wir wollen und müssen den Verteidigungskrieg bis zum guten Ende durchkämpfen.

Im Vorworte vom 29. November 1914 wird dieses Parlamentum gewissermaßen noch entschärft als „eine naturunvermeidliche Erscheinung der kapitalistischen Produktionsweise“.

Der Reichskanzler ging sodann auf die Entwicklungsgeschichte des Krieges ein, für welchen England die Hauptverantwortung trage, das England, das jetzt offen vertünde, Deutschland müsse wirtschaftlich und militärisch niedergezwungen werden. Unsere Warnungen sind nicht gehört worden.

„Die militärische wie die finanzielle Kraft Deutschlands hat sich glänzend bewährt. Der wunderbare Geist, der die Herzen des deutschen Volkes durchglüht in nie gesehener Einigkeit, muß und wird siegreich bleiben. Wenn ein ruhmvoller, ein glücklicher Friede erkämpft sein wird, kann wollen wir diesen Geist hochhalten als das heiligste Vermächtnis dieser ersten und großen Zeit. Wie vor einer Jubelgewalt sind die Schranken niedergestunken, die eine öde und dumpfe Zeitlang die Glieder des Volkes trennten, die Schranken, die wir miteinander aufgerichtet hatten, im Mißverständnis, im Mißglaube und im Mißtrauen. Es ist wie eine Befreiung und wie eine Begründung, daß einmal dieser ganze Mut und Mutat weggesetzt worden ist, daß nur noch der Mann gilt, einer dem andern gleich, einer dem anderen die Hand reichend für ein einziges, für ein heiliges Ziel. Ich brauche noch einmal die Worte, die beim Ausbruch des Krieges der Kaiser gebraucht hat: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche! Meine Herren, wenn der Krieg vorüber ist, werden die Parteien wiederkehren, denn ohne Parteien, ohne politischen Kampf gibt es kein politisches Leben. Aber kämpfen wollen wir dafür — und ich für mein Teil verspreche es Ihnen zu tun — daß in diesem Kampfe es nur mehr Deutsche geben darf. Diese Gewißheit wollen wir als ein heiliges Erbe aus dieser großen Zeit mit einvernehmen. Wir halten durch, bis wir die Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen als ein freies Volk.“

Nach der Rede des Reichskanzlers gab Genosse Haase folgende Erklärung ab:

„Im Hinblick auf die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers über Belgien stelle ich namens der sozialdemokratischen Fraktion fest, daß die nachträglich bekannt gewordenen Tatsachen nach unserer Überzeugung nicht ausreichen, um von dem Standpunkt abzugeben, den der Herr Reichskanzler am 4. August gegenüber Luxemburg und Belgien eingenommen hat.“

Im übrigen habe ich im Auftrage der Fraktion folgende Erklärung abgegeben:

Die sozialdemokratische Fraktion steht auf dem Standpunkt ihrer Erklärung vom 4. August.

Den Krieg, dessen tiefere Interessen die ökonomischen Interessengruppen bilden, haben wir bis zum letzten Augenblick bekämpft.

Nach und aber die Grenzen unseres Landes von feindlichen Truppen bedroht, dabei muß das deutsche Volk auch heute noch seine ganze Kraft für den Schutz des Landes einsetzen.

Die Sozialdemokratie bewilligt deshalb die geforderten neuen Kredite.

In dankbarer Teilnahme gedenken wir aller tapferen Töchter des Volkes, die Leben und Gesundheit für uns hingeben haben, und aller, die unter unglücklichen Umbrungen und Wägen im Dienste des Vaterlandes stehen. Schon am 1. August haben wir in Übereinstimmung mit der Internationale den Grundsatz verkündet, daß jedes Volk das Recht auf nationale Selbständigkeit habe; und es ist unsere unverbrüchliche Überzeugung, daß eine gedeihliche Fortentwicklung der Völker nur möglich ist, wenn jede Nation verzichtet, die Integrität und Unabhängigkeit anderer Nationen anzutasten und damit den Meinen zu neuen Kriegen zu legen.

Wir bleiben deshalb bei dem, was wir am 4. August gesagt haben.

Wir fordern, daß dem Kriege, sobald das Ziel der Sicherheit erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht.

Die Sozialdemokratie verurteilt es, daß in allen Ländern Heime oder andere unter dem Deckmantel einer besonderen Vaterlandsliebe mit allen Mitteln den Völkern die anderen Völker zu erregen suchen und dabei jede Rücksicht auf Wahrheit und Würde außer acht lassen.

Solange der Krieg sich hinzieht, muß unermüdlich daran gearbeitet werden, die durch ihn verursachten Leiden und Not zu lindern; reichlich zu sorgen für alle, die im Kriege ihre Gesundheit verloren haben, für die Angehörigen und Hinterbliebenen. Der Kriegsteilnehmer im weitesten Sinne, für die vom Feind angegriffene Heimat vertriebenen Flüchtlinge, Arbeitslosigkeit und

Einnahmen und Ausgaben der

| laufende Nr. | Gau | Zahl der Mitglieder | | | | Bestand bei fest- gelegt Ab- rechnung | Einkunftsgebühren für Mitglieder | | Einnahmen | | | | Einnahmen | Einnahmen | Einnahmen | Einnahmen | Summe der Einnahmen | | | | | | | | |
|--------------|-------------------|------------------------|--------------------------|------------|------------|---|----------------------------------|-------------|-------------------------------|-----------|--------------|-----------|--------------|-----------|-------------|-----------|---------------------|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|-------------|-----------|--------------|
| | | in Neben- Lokalität | im vortigen Lokalität | neue | beimster | | männl. | weibl. | Wochenbeiträge für Mitglieder | | Einnahmen | Einnahmen | | | | | | Einnahmen | | | | | | | |
| | | | | | | | | | à 50 Pf. | à 40 Pf. | | | | | | | | | à 25 Pf. | à 15 Pf. | | | | | |
| 1 | Mugdeburg | 786 | 781 | 5 | - | 2572 | 44 | 26 | 50 | 1 | 2496 | 50 | 1304 | 40 | 19 | 25 | 117 | 10 | 11 | 50 | 150 | - | 6825 | | |
| 2 | Berlin | 9619 | 10039 | - | 420 | 7045 | 24 | 208 | 16 | 70 | 49106 | 50 | 2401 | 60 | 1434 | 2 | 288 | 80 | 12565 | 40 | 2651 | 35 | - | 128830 | |
| 3 | Brandenb.-Pomm. | 1022 | 1005 | 17 | - | 3851 | 95 | 24 | - | - | 2767 | - | 2322 | - | 73 | 75 | 16 | 65 | 851 | 45 | 51 | - | 570 | 50 | 10630 |
| 4 | Bremen | 2570 | 2673 | - | 3 | 26412 | 72 | 43 | - | 25 | 13472 | - | 20 | - | 37 | 50 | 16 | 80 | 251 | 40 | 1 | 50 | - | - | 36515 |
| 5 | Breslau | 1361 | 1351 | 10 | - | 3123 | 49 | 37 | - | 1 | 5243 | - | 1624 | - | 198 | 50 | 8 | 25 | 1542 | 70 | 13 | - | - | - | 11703 |
| 6 | Tredden | 3371 | 3393 | 78 | - | 21982 | 37 | 91 | 50 | - | 16501 | 50 | 2094 | 40 | 194 | 75 | 117 | 75 | 4917 | 25 | 744 | 67 | 520 | - | 59944 |
| 7 | Tüffeldorf | 2459 | 2496 | - | 27 | 9614 | 11 | 65 | - | 2 | 16528 | 50 | 50 | 80 | 28 | 75 | 6 | 90 | 1112 | 5 | 215 | 13 | 104 | 75 | 21738 |
| 8 | Frankfurt a. M. | 3109 | 3102 | 7 | - | 2681 | 98 | 38 | 50 | 2 | 15374 | - | 1100 | 40 | 300 | 75 | 60 | 15 | 1478 | 45 | 1878 | 02 | 80 | - | 46957 |
| 9 | Hamburg | 7075 | 6945 | 130 | - | 86221 | 54 | 125 | - | 1 | 41479 | - | - | - | 391 | 75 | 100 | 80 | 11296 | 95 | 906 | 90 | - | - | 139624 |
| 10 | Hannover | 1171 | 1171 | - | - | 5780 | 92 | 11 | 50 | - | 5616 | 50 | 190 | - | 47 | 25 | 23 | 25 | 379 | 90 | 2 | 30 | - | - | 13788 |
| 11 | Königsberg i. Pr. | 1163 | 1144 | 19 | - | 2867 | 65 | 38 | 50 | - | 2254 | - | 3246 | 40 | 76 | 25 | 11 | 40 | 821 | - | 519 | 61 | 530 | - | 10486 |
| 12 | Köpenick | 3171 | 3199 | 11 | - | 14274 | 57 | 67 | - | 5 | 14568 | - | 2526 | 50 | 288 | 25 | 37 | 20 | 1755 | 40 | 295 | 21 | 75 | - | 33702 |
| 13 | Kübel | 1586 | 1599 | 36 | - | 11975 | 94 | 31 | - | 50 | 8448 | - | 227 | 20 | 67 | 75 | 26 | 85 | 1298 | 45 | 96 | 20 | 130 | - | 22210 |
| 14 | Magdeburg | 1499 | 1479 | 60 | - | 3525 | 66 | 47 | 50 | - | 4222 | - | 2834 | - | 102 | 75 | 51 | 90 | 629 | 10 | 164 | 21 | - | - | 11886 |
| 15 | Mannheim | 3328 | 3313 | 13 | - | 14052 | 78 | 94 | 50 | - | 14880 | 50 | 1943 | 20 | 734 | - | 54 | 15 | 1628 | 90 | 235 | 28 | - | - | 33612 |
| 16 | München | 3367 | 3436 | - | 129 | 21394 | 39 | 16 | 50 | 4 | 1927 | - | 3352 | - | 1096 | 25 | 183 | 30 | 3208 | 80 | 19 | 25 | 100 | - | 43097 |
| 17 | Nürnberg | 2618 | 2612 | 6 | - | 21591 | 88 | 30 | 50 | 3 | 12887 | 50 | 2113 | 60 | 243 | 25 | 108 | 65 | 2792 | 70 | 1626 | 73 | - | - | 44243 |
| 18 | Strasbourg | 1809 | 1820 | 80 | - | 12684 | 69 | 81 | - | 5 | 9161 | - | 360 | 80 | 254 | 50 | 80 | 70 | 1389 | 15 | 82 | 07 | - | - | 24098 |
| 19 | Tuttlingen | 2568 | 2563 | - | 45 | 15477 | 42 | 41 | - | 3 | 12888 | - | 1981 | 20 | 307 | 50 | 91 | 65 | 2570 | 45 | 78 | - | - | - | 33320 |
| 20 | Einzelmitglieder | 312 | 294 | 18 | - | - | - | 11 | 50 | 4 | 222 | - | 525 | 60 | 364 | - | - | - | - | - | 4 | 66 | - | - | 1677 |
| Zumma | | 54522 | 54647 | 109 | 624 | 79620 | 24 | 1120 | - | 54 | 27943 | 50 | 20194 | 40 | 6177 | - | 1312 | 20 | 2507 | 90 | 9624 | 21 | 2048 | 25 | 73663 |

Nachfolgend die zum Gau gehörenden Filialen nebst

Die in Klammern beigefügten Ziffern sind

| | | | | | | | | |
|--|---|---|--|---|---|--|--|--|
| Gau Augsburg. Augsburg (351) 105 Blacksch (32) 21 Teggenhof (21) 25 Anspolstadt (21) 21 Kaufbeuren (31) 35 Kempten (60) 58 Landshut (35) 35 Plattling (15) 17 Neuburg (123) 123 Straubing (13) 34 Böfleschhof (15) 9 | Gau Berlin. Wroß Berlin (10639) 9619 Gau Brandenburg-Pomm. Beelig (24) 24 Brandenburg (82) 83 Cöpenick (129) 134 Gottbus (12) 12 Eberswalde (5) eingegang. Jork (9) 7 | Gau Bremen. Bielefeld (109) 109 Bremen (1968) 1972 Bremervorstadt (230) 246 Eldenburg (15) 48 Nürtingen (399) 295 | Gau Breslau. Breslau (1359) 1360 Breslau Land (1) 1 | Gau Tredden. Annabera (41) 11 Frankfurt a. O. (5) 5 Rüthenwalde (29) 19 Grosßwald (neu) 13 Guben (37) 38 Kolberg (64) 65 Landsberg a. H. (32) 35 Ludenwalde (15) 20 Nowawes (23) 20 Zandau (44) 45 Zettin (505) 502 | Gau Tüffeldorf. Hahen (11) 38 Farmen (268) 268 Baugen (16) 14 Chemnitz (704) 733 Töbels (19) 17 Tredden (1965) 2010 Freiberg (108) 91 Görlich (63) 60 Großenhain (19) 21 Kamenz (6) 6 Leban (27) 24 Reichen (34) 32 Mittweida (68) 68 Neugersdorf (42) 59 Pirna (18) 18 Schneeberg (neu) 5 Zebitz (21) 20 Zeitznersdorf (4) mit Neugersdorf (verschmolz.) Zittau (178) 188 | Gau Wittenberg. Wittenberg (12) 10 Königsberg (9) 10 Zollingen (27) 29 Gau Frankfurt a. M. Waldenburger (1) 1 Biebrich (16) 16 Coblenz (49) 30 Eichberg (25) 25 Frankfurt a. M. (1527) 1527 Frankfurt-Land (19) 19 Trieberg (18) 18 | Gau Königsberg. Fromberg (37) 24 Tangig (98) 113 Erding (22) 30 Königsberg (815) 871 Marienburg (8) 8 Pölen (15) 15 Rosen (23) 20 Zittau (96) 82 Gau Leipzig. Apolda (29) 29 Kornitz (25) 28 Grimmitzsch (34) 35 Eilenach (121) 116 Erfurt (95) 95 Gera (159) 154 Gotha (51) 61 Jena (309) 322 Salla (119) 137 Münster (60) 58 Zangenfalta (9) 8 | Gau Hamburg. Hamburg (6945) 7075 Gau Hannover. Bielefeld (193) 194 Braunschweig (163) 172 Gallé (289) 287 Delmeid (11) 12 Gellien (62) 62 Hannover (395) 393 Herrdorf (20) 19 Hildesheim (10) 10 Münden (11) 12 Münden (17) 19 |
|--|---|---|--|---|---|--|--|--|

als erstes bedeutendes Ereignis des Soldatenlebens ihre Feuer-
taufe nach Berlin gemeldet haben. Das ist recht so. Auch uns sind
die blauen Böhnen, Prammer und Aligertbomben nicht erspart
geblieben, aber es blieben doch nur Einzelheiten, Episoden, Angriffe
und Ueberfälle von Mofaken sind in den Monaten September und
Oktober auf unsere Kolonne des öfteren erfolgt. Meist waren es
starke Offizierpatrouillen, einmal eine Abteilung in Stärke einer
Eskadron. Verluste für uns sind nie entstanden, weil wir wachsam
wie die Terriers waren. Für den Gegner war die Sache immer
schmerzhafter. Solche kleinen Duellen zielen sich sehr schnell ab.
Auf dem Marsch, Meldung von einer Seitendeckung, Wagen nicht
einandergefahren, runter von der Mauer, rein in den Chauffee-
graben. Oder aber, wenn die Zeit knapp, auf dem Wagen oder
hinter dem Wagen Schutz gesucht und dann - prallt es schon von
einem bis zum andern Ende. - ohne Kommando, denn wir sind
alles alte Kavalleristen, Landwehrlente, die selbständig zu handeln
gewohnt sind. Und die ersten Schüsse gefallen, dann greift eine
erfahrene Hand um sich, das Zischen wird gleich
möglich - und dann ist meistens die Fortsetzung beendet.

Verhindert werden Euch diese Angriffe durch feindliche
Kavallerie werden unter Berücksichtigung der langen Grenzlinie,
die im Osten in der Monaten August bis Oktober mit wenigen
Truppen zu verteidigen war. Nur einmal stand die Sache für uns
recht brenzlich, und das war bei M. Neben Vienna hätte ich
für die ganze Kolonne von 170 Pferden, 110 Mann, 62 Wagen
und 280000 Patronen gegeben. Das verhält sich folgender
maßen: Am 5. 10. erreichte uns der Befehl in M.: Kolonne soll
Infanterie, Maschinengewehrtruppen und Revolverpatronen
haben. Ziel M. Nachmittags wurde aus der Bahn geladen:
60 Wagen a 24 Stufen, jede Stufe a 1100 Stund = 2800000 Stund
Patronen. Eine kostbare Ladung für eine Truppe, die den Grund

aufhalten soll. Abends 8 Uhr war die Ladung verladen, Wagen
und Geschütze noch einmal nachgesehen und dann ging es am
anderen Morgen, den 6. 10., 1/4 Uhr, im dicken Nebel los. Um
2 Uhr aufgeschanden, also nur 4 Stunden Nachtruhe. Mittags 1 Uhr
nordwärts von M. den Pferden den nachgeben, schnell im Chauffee-
graben ein Feuer und 10 Minuten später scharrten wir bereits
Masse. Als wir um 2 Uhr den Marsch fortsetzen wollten, erreichte
uns die Meldung: „Truppe unpassierbar, weil im Feuerbereich
feindlicher Infanterie.“ Da standen wir wie die betäubten Lob-
herber. Sollte wir nirgends zu helfen, und Torheit wäre es gewesen,
sich eine Strecke von 20 Kilometer mit schwerer Last Infanterie-
feuer auszuweichen. Also ein Umweg gemacht - Landweg - 8 kilo-
meter am Waldesaum entlang. Zweite Hälfte der Kolonne lenkt
der ersten Hälfte Vorstrom und dann beim Dämmern des Abends
los. Bei Tredden der Chauffee Posten zurückgelassen, mit den
Pferden 8 Kilometer zurück und zweite Hälfte nachgeholt. Um
10 Uhr abends war diese Arbeit beendet und die Pferde durch das
Fahren im knirschigen Sand ausgerammt. Aber das Ziel M. mußte
erreicht werden. Also los - weiter, Vorwärts! Die zweite
Nachmittag zu Ende, hart belästigt durch Patronen, erreichten
wir um 8 Uhr morgens M. - ohne die Division zu finden. Also
durch M. weiterfahren, müde, erschöpft, Pferd und Mann
hinunter, frierend. Schon in M. sah ich, daß etwas Unbegreifliches
liches im Gange war. Fernwunde, die nichts unauflösbar ge-
wesen, wurden auf Waackeln ins Lager zurückgeschoben. Ein und
der folgende Erdbeben, Autos, Motorwagen, Hundende zwöl-
fverloren, ein Reiten, Ketten, Maschinen. Tagelöhner wir mit
der kostbaren Ladung, die Truppe unauflösbar. Da hinter M.
auf anhegender Chauffee ein Halt. Hinter vom Wagen, die Fuß-
wurm getreten, die Hände warm geschlagen, mit den nächsten
Stameraden einen Schluß aus der Geldtasche gerechnet, eine

Gaue im II. Quartal 1914.

| Summe der Einnahmen | Ausgaben | | | | | | | | | | | | | | Aufkosten der Hauptfasse wurden gezahlt | | | | | Summe der Einnahmen | | | | | | | | | | | | | | |
|---------------------|------------|-----------|--------------|---------------------------|----------------------|-------------------------|---------------------------|-----------------|-------------------|--------------------------------|---------------------------|--------------------|-------------|--------------------|---|---------------------------|----------------------|---------------------|-------|---------------------|-------|-------|-------|-----|------|-----|------|------|------|------|-------|------|-------|----|
| | Verwaltung | Agitation | Lohnbewegung | Arbeitslosenunterstützung | Strafenunterstützung | Sonstige Unterst. übung | Arbeitslosenunterstützung | Pflichtausgaben | Sonstige Ausgaben | Zurückgelassen für die Zukunft | An die Hauptfasse gezahlt | Summe der Ausgaben | Restbestand | Zweckunterstützung | Gemeinnützige Unterst. übung | Arbeitslosenunterstützung | Strafenunterstützung | Ethereunterstützung | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6825 | 25 | 15 | — | 48 | 83 | 70 | 23 | 184 | 48 | 3 | 18 | 170 | 293 | 08 | 398 | 27 | 2965 | — | — | 138 | 25 | 996 | 25 | 415 | — | 1 | | | | | | | | |
| 128830 | 1139 | 25 | — | 2667 | 3276 | 70 | 1865 | 1197 | — | 347 | 15 | 1710 | 15 | — | 40137 | 25 | 70128 | 89 | 68701 | 15 | 71 | — | 30 | — | 138 | 25 | 4006 | 25 | 2 | | | | | |
| 10630 | 43 | 88 | — | 161 | 85 | 444 | 86 | 101 | — | 16 | 02 | 1023 | 14 | 570 | 50 | 3240 | 01 | 7016 | 83 | 3783 | 57 | 197 | 70 | 116 | 95 | 256 | 25 | 835 | 25 | 320 | — | 3 | | |
| 26515 | 132 | 74 | — | 11 | 99 | 392 | 75 | 354 | — | 68 | 30 | 33 | 20 | 294 | 10 | 10186 | 94 | 15311 | 33 | 21301 | 14 | 36 | — | — | — | 43 | 75 | 233 | 75 | 630 | — | 4 | | |
| 11703 | 258 | 20 | — | 15 | 27 | 214 | 19 | 145 | 25 | 349 | 50 | 116 | 23 | 53 | 70 | 4945 | 4 | 8449 | 83 | 3346 | 91 | 766 | 70 | 204 | 35 | 141 | 75 | 1783 | — | 680 | — | 5 | | |
| 59914 | 383 | 27 | 51 | 117 | 26 | 1567 | 62 | 176 | 70 | 472 | 55 | 13 | 75 | 213 | 59 | 142 | 2 | 25 | 9 | 3367 | 72 | 320 | — | — | — | 362 | 25 | 674 | 70 | 4053 | — | 1015 | — | 6 |
| 21738 | 257 | 74 | 91 | 70 | 67 | 235 | 75 | 78 | — | 650 | 79 | 169 | 55 | 212 | 45 | 194 | 75 | 88 | 73 | 1293 | 14 | 9135 | — | 25 | 50 | 85 | 313 | 25 | 2994 | 30 | 635 | — | 7 | |
| 45957 | 132 | 35 | 96 | 2 | 75 | 186 | 75 | 40 | 80 | 568 | 73 | 62 | 40 | 175 | 30 | 60 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 241 | 75 | 45 | 2 | 50 | 1210 | — | 8 |
| 139624 | 843 | 90 | — | 210 | 50 | 779 | 70 | 725 | — | 1983 | 97 | 76 | 82 | 249 | — | 2457 | 95 | 4913 | 19 | 3689 | 24 | 270 | 50 | — | — | — | 82 | 50 | 677 | 75 | 1865 | — | 9 | |
| 13788 | 85 | 60 | — | 23 | 10 | 255 | 74 | 197 | — | 204 | 90 | 6 | — | 144 | 70 | 4420 | 70 | 6132 | 62 | 5866 | — | 63 | 50 | — | — | — | 72 | 50 | 1250 | — | 580 | — | 10 | |
| 10486 | 31 | 10 | 21 | 2 | 70 | 25 | 95 | 109 | 85 | 763 | 10 | 4 | — | 50 | — | 422 | 99 | 739 | 98 | 3922 | 73 | 87 | 15 | 53 | 25 | 63 | 50 | 1000 | 50 | 320 | — | 11 | | |
| 33702 | 175 | 52 | 5 | 22 | 75 | 119 | 50 | 320 | — | 569 | 97 | 53 | 82 | 455 | 14 | 75 | — | 13911 | 71 | 1799 | 30 | 15769 | 40 | 142 | — | 93 | 50 | 286 | 25 | 3392 | 25 | 1110 | — | 12 |
| 22210 | 60 | 10 | — | 33 | 50 | 163 | 65 | 53 | — | 546 | 97 | 53 | 82 | 455 | 14 | 75 | — | 6669 | 49 | 9727 | 52 | 12482 | 67 | 179 | 50 | 48 | — | 283 | — | 2080 | 75 | 200 | — | 13 |
| 11896 | 58 | 15 | — | 32 | 70 | 1 | — | 101 | — | 297 | 97 | 63 | 5 | 173 | 38 | — | — | 1581 | 74 | 8102 | 80 | 3783 | 75 | 93 | — | 22 | 75 | 335 | 30 | 1494 | 50 | 455 | — | 14 |
| 33912 | 58 | 79 | 55 | 46 | 35 | 348 | 25 | 280 | — | 638 | 12 | 16 | 50 | 44 | 83 | — | — | 1328 | 88 | 18465 | 73 | 15146 | 31 | 292 | 16 | 48 | — | 154 | 50 | 4380 | 75 | 245 | — | 15 |
| 43097 | 170 | 35 | 133 | 415 | 80 | 1682 | 16 | 61 | 69 | 768 | 35 | 54 | 78 | 707 | 30 | 100 | — | 1 | 249 | 81 | 2121 | 24 | 21676 | 15 | — | — | 221 | 25 | 515 | 50 | 1627 | 50 | 16 | |
| 44243 | 197 | 38 | — | 169 | 27 | 622 | 19 | 237 | 65 | 928 | 91 | 21 | 70 | 119 | 26 | — | — | 11531 | 45 | 1815 | 10 | 29482 | 71 | 6 | — | — | — | 239 | 05 | 4425 | 75 | 600 | — | 17 |
| 24098 | 261 | 70 | — | 24 | 62 | 178 | 15 | 126 | — | 377 | 20 | 58 | 89 | 79 | 80 | — | — | 7325 | — | 12377 | 75 | 11931 | 91 | — | — | — | 85 | — | 1915 | 60 | 930 | — | 18 | |
| 83320 | 5 | 28 | 87 | 65 | — | 272 | 65 | 233 | — | 668 | 35 | 45 | 10 | 468 | 43 | — | — | 11396 | 75 | 19699 | 29 | 16511 | 48 | — | — | — | — | 83 | 25 | 3783 | 75 | 937 | — | 19 |
| 1677 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1974 | 91 | 1977 | 91 | — | — | — | — | — | — | 114 | 50 | — | 70 | — | 20 | |
| 73693 | 4482 | 24 | 541 | 71 | 4415 | 76 | 16216 | 82 | 7215 | 65 | 13672 | 49 | 1156 | 21 | 3676 | 79 | 3940 | 25 | 21367 | 48 | 37291 | 11 | 91101 | 99 | 2133 | 63 | 1549 | 65 | 9886 | 80 | 64835 | 80 | 17971 | 25 |

Mitgliederzahlen am Schluß des II. Quartals 1914.

| Die Mitgliederzahlen vom vorigen Quartal. | | Bismar (62) 62 | | Jerbst (31) 34 | | Gau München. | | Ripplingen (19) 18 | | Feuerbach (78) 85 | |
|---|------------------|------------------|--------------------|----------------------|------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|------------------|-------------------|------------------|
| Wald (neu) 21 | Wald (1599) 1505 | Gau Wagnsburg. | Gau Mannheim. | Bad Ribling (35) 19 | Neubach (78) 85 | Bad Reichenhall (8) 5 | Ripplingen (1561) 1519 | Wald (neu) 21 | Wald (1599) 1505 | Wald (neu) 21 | Wald (1599) 1505 |
| Bach (38) 39 | Bach (38) 39 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Benediktiner (25) 24 | Wald (1599) 1505 | Benediktiner (25) 24 | Schwabach (22) 20 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Galting (199) 202 | Wald (1599) 1505 | Galting (199) 202 | Schweinfurt (94) 103 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Freising (76) 73 | Wald (1599) 1505 | Freising (76) 73 | Bendelshofen (30) 26 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Waberlee (60) 48 | Wald (1599) 1505 | Waberlee (60) 48 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Roosburg (63) 29 | Wald (1599) 1505 | Roosburg (63) 29 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | München (2819) 2740 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 |
| Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505 | Wald (1599) 1505</ | | | | | | | | |

Abrechnung der Hauptkasse vom II. Quartal 1914.

| Einnahme: | |
|--|-----------------------|
| Bestand | 667 273,72 RM. |
| Eintrittsgelder | 1 174,- |
| Mitgliederbeiträge | 297 563,54 |
| „Die Gewerkschaft“ | 3 181 |
| Kalender | 7 20,20 |
| Protokolle | —,20 |
| Kullerale | 129,- |
| Zinsen | 12 262,12 |
| Zurückgezahlte Vorkasse der Filialen | 2 040,25 |
| Sonstige Einnahmen | 275,31 |
| Summa | 891 960,15 RM. |
| Ausgabe: | |
| Streifenunterstützung | 2 133,63 RM. |
| Gemahregelungenunterstützung | 1 549,05 |
| Rechtschutz | 1 051,37 |
| Arbeitslosenunterstützung | 8 636,80 |
| Krankensunterstützung | 61 835,80 |
| Sterbeunterstützung | 17 871,25 |
| Agitation durch die Hauptbureau | 24 856,42 RM. |
| „das Hauptbureau“ | 1 065,43 |
| Lohnbewegungen durch die Hauptbureau | 1 935,15 |
| Beitrag an das Internationale Sekretariat | 2 411,55 |
| Teilnahme an Kongressen und Konferenzen | 2 685,10 |
| „Die Gewerkschaft“ | 17 607,67 |
| Unterrichtsstufe und Bildungsmittel | 610,41 |
| Literatur | 299,20 |
| Artenstar | 516,76 |
| Vorkasse an die Filialen | 2 040,25 |
| Personliche Verwaltungskosten: | |
| Gehälter | 10 403,29 RM. |
| Sitzungsgelder | 122,- |
| Versicherungsbeiträge | 1 377,34 |
| Sächliche Verwaltungskosten: | |
| Druckkosten | 6 444,05 RM. |
| Bureaukosten | 577,25 |
| Materialien für die Filialen | 89,20 |
| Porto | 819,56 |
| Bureauanteile, Reinigung, Heizung u. Beleuchtung | 1 627,98 |
| 9 549,04 | |
| Sonstige Ausgaben | 519,75 |
| Summa | 172 217,59 RM. |
| Abchluss: | |
| Einnahme infl. Bestand | 891 960,15 RM. |
| Ausgabe | 172 217,59 |
| bleibt Bestand | 719 742,56 RM. |

G. Ahmann, Hauptkassierer.

Revidiert den 7. Dezember 1914.

Die Revisoren:

Friedrich Persölk, Albert Kunkel, Hermann Pleil.

Zusammenstellung

der Gesamteinnahme und -ausgabe des Verbandes im II. Quartal 1914.

| Einnahme: | |
|--------------------------------|-------------------------|
| Einnahme der Filialen | 738 663,10 RM. |
| Davon an die Hauptkasse | 213 577,48 |
| verbleiben | 525 085,62 RM. |
| Einnahme der Hauptkasse | 891 960,15 |
| Summa | 1 417 065,77 RM. |
| Ausgabe: | |
| Ausgabe der Filialen | 337 261,11 RM. |
| Davon an die Hauptkasse | 213 577,48 |
| verbleiben | 123 683,63 RM. |
| Ausgabe der Hauptkasse | 172 217,59 |
| Summa | 295 901,22 RM. |
| Abchluss: | |
| Gesamteinnahme | 1 417 065,77 RM. |
| Gesamtausgabe | 295 901,22 |
| bleibt ein Vermögen von | 1 121 164,55 RM. |
| Davon in den Filialen | 401 401,99 |
| Davon in der Hauptkasse | 719 762,56 |

• Aus unserer Bewegung •

Berlin. Am 3. Dezember fand eine außerordentliche Versammlung der Filiale statt. Genossin Pösch-Schuch referierte über das Thema: „Friede auf Erden“. Die zu Herzen gehenden Ausführungen der Referentin klangen in der Aufforderung aus, arbeiten und nicht verzweifeln, daß endlich doch das Wort: „Friede auf Erden“ zur Wahrheit werde. Dem beifällig aufgenommenen Referat folgte die Mitteilung über die geplante Weihnachtsunterstützung des Verbandes. Bedacht hiermit sollen die Komitien der Einzelzonen und die Arbeitslosen werden. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt in der Woche vom 14. bis 19. Dezember. Die näheren Bestimmungen werden durch Anzeige im „Vorwärts“ und durch Flugblätter bekanntgegeben. (Siehe auch letzte Seite.) Unter „Verbandsangelegenheiten“ wird noch mitgeteilt, daß die Gewerkschaftskommission und der Parteivorstand unter Verwendung des Reichsfonds ebenfalls den Arbeitslosen eine Weihnachtsunterstützung ausgeben werden.

Dresden. Am 4. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrag des Arbeiterssekretärs Gen. Kente befaßte sie sich mit den Beschlüssen des Verbandsvorstandes über die Weihnachtsunterstützung. Nach einiger Debatte stimmte sie den Vorschlägen der Ortsverwaltung zu. In der Versammlung wurde auch die falsche Sparsamkeit der Stadtverwaltung einer berechtigten Kritik unterzogen. Mürgel sie doch, wie an anderer Stelle dieser Nummer ersichtlich ist, die Arbeitszeit in manchen Betrieben erheblich, wogegen sie bei der Straßenreinigung mit der Einstellung von Griechinnen zögert. Vornehmlich die Stadtgartenverwaltung, die schon früher wenig rühmlich von sich reden machte, wurde nicht eben lobend erwähnt.

Köln a. S. In der Versammlung vom 21. November gab Kollege Müller den Massenbericht. Die Einnahmen betragen 2 133,63 RM., die Ausgaben 502,92 RM. An die Hauptkasse abgeandt in der 386,91 RM., in Leistungen 622,13 RM. bleibt ein Mittelbestand von 719,22 RM. Unter Verbandsangelegenheiten gab Kollege Lorenz bekannt, daß eine erweiterte Vorstandssitzung beschlossen habe, den im Felde stehenden Kollegen eine Weihnachtsbesuche zu senden. Hierfür wurden 51 RM. aus der Filialkasse bewilligt. Desgleichen teilte er die vom Verbandsvorstand beschlossenen neuen Unterstützungsätze mit. Dann forderte Kollege Lorenz noch auf, Beschwerden über Lohnabzüge ihm bekanntzugeben und an der Kriegsausfrage regen Anteil zu nehmen. Kollege Pfeiffer-Dresden referierte darauf über: „Die sozialen Pflichten während der Kriegszeit.“ Er führte unter anderem aus, der Krieg habe eine große Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Die Gewerkschaften haben von Anfang an die größten Opfer gebracht. Es wäre vorteilhaft, wenn die Regierung mit den Gewerkschaften Hand in Hand ginge, um die Arbeitslosigkeit zu lindern. Im Monat September waren es 600 000 Mitglieder der Gewerkschaft, welche eingezogen waren, 370 126 — 21 Proz. waren arbeitslos. Für diese Mitglieder sorgten die freien Gewerkschaften. Anders aber die Unternehmer. Die Irma Seidel u. Kaumann in Dresden zum Beispiel, hatte fast alle ihre Arbeiter, trotzdem es größtenteils Gelde sind, schon in der ersten Mobilisierungswoche entlassen und hat an ihre Arbeitslosen nicht gedacht. Die Gewerkschaften dagegen haben sich sogar der Familien der im Felde stehenden Mitglieder angenommen. Der Referent kam dann auf die Sachpreise zu sprechen und erklärte, daß trotz der guten Ernte die Landwirte und Großhändler ihre Tischen durch Brotwucher noch besonders füllen. Die Regierung sollte dem energisch entgegen treten. Für die Verpflegung der Kriegsteilnehmer und deren Angehörigen müssen bessere Gesetze geschaffen werden, daß die Familien der im Felde Gefallenen sowie die Krüppel reichlichen leben können. Zum Schluss forderte er die Lohnangehörigen auf, die Gewerkschaften zu halten, damit die im Felde stehenden Kollegen bei ihrem Zurückkommen sehen, daß auch wir unsere Pflicht getan haben.

Hamburg. In der sehr gut besuchten Versammlung am 18. November im Gewerkschaftshaus wurden die Namen der in den letzten Wochen verstorbenen Mitglieder, unter ihnen eine junge Weibe der im Kriegsdienst gefallenen Kollegen, vorgelesen und das Andenken dieser Toten in feierlicher Weise gelehrt. Die Rede vom dritten Quartal 1914 wurde allen Anwesenden schriftlich gegeben. Der Vorstand unserer Mitgliederzahl und die Lage unserer Massenverhältnisse sind andauernd gut. Durch diese Tatsachen wird bewiesen, daß unsere Mitglieder ihren Pflichten nachkommen wollen; wir schreiben: wollen, weil die Kriegszeit noch kein Ende hat. Erst wenn das Ende für uns gut ist, ist alles gut. Wir müssen jetzt wieder eifriger die Agitation aufnehmen. Wer wird sich jetzt noch der Organisation fernhalten können, nachdem die Mobilisierung augenfällig gezeigt, daß in Krisenfälle alles davon abhängt, ob eine leistungsfähige Organisation zur Verfügung steht. Die deutsche Regierung hatte diese Organisationen sowohl in den Verlehrsmiteln wie im Militärwesen, sie konnte daher schnell und sicher die Armeen an die Landesgrenzen bringen und dadurch wesentlich erzielen, die Kriegsoperationen gleich zum Teil und bald ganz von unserem Vaterlande fernzuhalten. Und

haben nicht die Gewerkschaften in ihrer Weise durch ihre Kriegszeitleistungen dasselbe imposante Bild von der Bedeutung der Organisation gegeben? Nichts weniger sind Lohnkämpfe ohne die Organisation zu führen; auch mit schiedlich-friedlicher Methode ist eine erhebliche Verbesserung der Lohnverhältnisse nicht ohne die Organisation zu erreichen. Unsere unorganisierten Mitarbeiter sollten jetzt sofort mit uns zusammenschließen, unserem Verbande beitreten! Aufklärende Flugblätter sollen herausgegeben, öffentliche Versammlungen abgehalten werden. Es gibt viel zu tun; besonders aber müssen wir uns an die vielen unorganisierten Hilfsarbeiter wenden. Die allgemeinen Sammlungen auf den Arbeitsplätzen haben 2377 Mk. gebracht; auf dem Landgebiet, in Curbaven, Harburg, Altona und Wandsb. wurden reichlich 10 000 Mk. gesammelt; durch unsere Hauskassierer kamen circa 6000 Mk. zusammen. Im ganzen hat die staatliche resp. städtische Arbeiterkassier in unserem Wirkungsbereich also bis jetzt reichlich 40 000 Mk. zur Linderung der Notlage beigetragen. Aber Sparfrucht nicht nur trotzdem, sondern weil wir diese Extraleistungen bringen. Die Versammlung könnte es deshalb ab, aus den Mitteln der Hilfe beizutreten zum Weihnachtsfonds des Verbandes. Vorträge will alle Kriegsfamilien unterstützen; viele derselben bekommen aber den vollen Lohn fortgezahlt, manche von ihnen haben dadurch ein höheres Einkommen als eine große Anzahl anderer Arbeiterfamilien, und von jenen noch obendrein Verbandsgeld geben, kann nicht gerechtfertigt werden. Da machen wir nicht mit! Solidarität und Humanität, aber nach Verzicht und Gerechtigkeit. Geschieht es anders, werden die zukünftigen Folgen nicht ausbleiben. Unsere Sammlungen durch die Hauskassierer, die von jetzt an neue (braune) 25 Pf. Marken geben, werden fortgesetzt. Alle Mitglieder, die auch im Winter ihren vollen Lohn bekommen, werden selbstverständlich regelmäßig nach Möglichkeit die Kriegshilfsbeiträge geben. Zur Erhaltung des Gewerkschaftshauses müssen alle Mitglieder sämtlicher Hamburger Gewerkschaften einen einmaligen Ertragsbeitrag von mindestens 1 Mk. entrichten; unsere Mitglieder zahlen diesen Beitrag (in zwei Raten a 50 Pf.) bis spätestens zum 1. März 1915. Die Versammlung verleiht lebhaft, es herrschte aber in allem volle Einmütigkeit. Anmerkung des Verbandsvorstandes: Die bedauerliche Haltung der Hamburger Kollegen geht von falschen Voraussetzungen aus; es sind im Verhältnis zur Gesamtzahl nicht „viele“ Familien unserer Krieger, welche den vollen Lohn weiter erhalten, sondern nur ein kleiner Bruchteil. Verzicht und Gerechtigkeit! Solidarität deshalb mit der Weihnachtsunterstützung des Verbandes keineswegs; im Gegenteil. Wenn diese schönen Tugenden also bei den Hamburger Kollegen so stark ausgeprägt sind, dann müssen sie, die bereits nicht weniger als 40 000 Mk. für die öffentliche Kriegswohlfahrt aufgebracht haben, erst recht etwas für die Familien ihrer im Felde stehenden Verbandskollegen übrig haben. Das sollte selbstverständlich sein, auch wenn eine Anzahl davon die Weihnachtsrate erhalten, obwohl sie den ganzen Lohn ihres Ernährers weiterbekommen. Ohne Gewissensbisse kann man diese Freude den vom Schicksal trotz materieller Sicherstellung hart genug geprüften Frauen und Kindern zu Weihnachten wohl gönnen.)

Worbauken. In der Versammlung am 21. November referierte Kollege Wachtendorf über: „Die gegenwärtige Lage unseres Verbandes und seine Leistungen.“

Saugerhausen. Am 28. November tagte im „Verrückung“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Kollege Wachtendorf referierte über die gegenwärtige Lage des Verbandes und über die Unterhaltungen während des Krieges. Die Arbeitslosenunterstützung ist auf 6 Wochen verlängert, auch die ausgetretenen Mitglieder erhalten bis auf weiteres eine Unterstützung von 6 Wochen. Die Familienunterstützung für die Kriegsfamilien wird auch für die Zukunft weiter gewährt. Zu diesen laufenden Unterstützungen soll noch eine Weihnachtsunterstützung gezahlt werden, dazu haben unsere Mitglieder in der Versammlung mit Freuden einstimmig einen Betrag bewilligt. Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband ist somit auch während des Krieges eine Hilfe in der Not.

• Rundschau •

Dr. Leon Straßburg †. Auf dem weltlichen Kriegsjahresplan fiel am 22. November der Angeordnete der Stadt Straßburg, Dr. Leon, Tagerent für Arbeiterangelegenheiten. Sein Tod bedeutet für die städtischen Arbeiter wie für unsere Organisation und die von ihr vertretenen Arbeiter einen empfindlichen Verlust, denn wenn Dr. Leon auch im bürgerlichen Lager stand, so hatte er doch ein großes Verständnis für die Arbeiterforderungen der heutigen Zeit und ist ihnen, soweit es ihm möglich war, entgegengekommen. Die Sozialpolitik, speziell die Fürsorge für die städtischen Arbeiter, war ihm Selbstzweck, er hat sie nicht zum Schaupiel bürgerlicher Parteipolitik herabgewürdigt. Das ist es, was ihn weit über die bürgerlichen Sozialpolitiker und Referenten für Arbeiterfragen her-

vortragen ließ. Die Arbeiterorganisationen, speziell den Gemeindefürsorgeverband, erkannte er stets an und arbeitete, soweit es ihm möglich war, zielbewußt mit ihnen zusammen, durchdrungen von der Überzeugung, daß nur eine geistige Sebung der Arbeiter einen dauernden kulturellen und sozialen Fortschritt verbürgt und daß diese geistige Sebung nur durch Zusammenwirken aller beruflichen Faktoren zu erreichen ist. Die letzte Lohnbewegung der hiesigen städtischen Arbeiter wurde unter seiner Mitwirkung durch eine Vereinbarung zwischen Bürgermeisteramt und Verband beendet. Die nächste hätte aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Abschluß eines richtigen Tarifs geadet, da Dr. Leon sicherlich weitgehend genug gewesen wäre, die Vorteile und Fortschritte eines solchen anzuerkennen, auch den nötigen Mut und die Gewandtheit besaß, sich für einen solchen Fortschritt und seine Durchführung einzusetzen. Bei den Verhandlungen auf dem diesjährigen deutschen Städtetag schien es, als ob er, der bekannte energiegeladene Vertreter der städtischen Regie, seine Meinung darüber geäußert hätte und den gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen das Wort reden wollte. Aber wir städtischen Arbeiter dürfen ihm ohne weiteres glauben, was er in seiner Rechtfertigungsschrift auf die erfolgten Angriffe (Nr. 35 1911 der „Mömm. Praxis“) jümmgemäß ausführte: daß es ihm nämlich bei dem ganzen Streit um die gemischt-wirtschaftlichen Betriebe nur darauf ankam, Formen zu finden, welche der gesamten an einem solchen Betrieb interessierten Bevölkerung die größten Vorteile, dem Betrieb selbst die größte Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit garantieren. Dabei war ihm keine Frage, daß auch in gemischt-wirtschaftlichen Betrieben soziale und Arbeiterfragen nicht anders als wie in den benachteiligten Regiebetrieben behandelt werden dürfen. Rag man auch über die Durchführbarkeit dieser Grundzüge in der von ihm auf dem Städtetag vertretenen Form anderer Meinung sein, das eine aber ist sicher: daß an der Lauterkeit seiner Gesinnung und der ehrlichen Absicht, das gesteckte hohe Ziel zu erreichen, kein Zweifel walten kann. Das hat er durch seine Betätigung in den ihm unterstellten Betrieben bewiesen. — Für die Stadt Straßburg und deren Bürgermeister Dr. Schwander ist sein Tod noch insofern ein ganz besonderer Verlust, als seine Gewandtheit und Arbeitsfreudigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit ermöglichten, das Elektrizitätswerk, die Straßenbahn und das Gaswerk aus ausländischem, reinem Privatgesellschaftsbesitz in gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen umzuwandeln, was für Straßburg sehr bedeutende Vorteile brachte. Auch der Straßburger Rheinhafen ist unter seiner Leitung gewaltig in die Höhe gekommen. In persönlicher Beziehung war er stets entgegenkommend und freundlich und für jeden Arbeiter, der ein Anliegen hatte, zu sprechen, daher auch die allgemeine Beliebtheit und das große Vertrauen, das er bei der gesamten städtischen Arbeiterschaft genoss und die ihm ein gutes Andenken sichern. Möge es der Straßburger Stadtverwaltung gelingen, einen würdigen und gleich tüchtigen Mann als Nachfolger für ihn zu gewinnen.

Sibirien, ein Zukunftsland. „Russische Truppen für England — auf dem Wege nach England — schon in England!“ lautete kürzlich eine Meuternachricht. Waren sie vom Nord herabgefallen? Die russische Flotte fliegt in der Hanseale des Finnischen Meerbusens — den Ausgang aus dem Sowdaren Meer hat der Türkei durch Sperrung der Dardanellen veramtelt. Weist dem Russen noch ein drittes Aushloch zu einer Heberieverbindung nach Europa? Kommt der Weg durch das Nördliche Eismeer um Sibirien herum etwa in Betracht? Diese gegenwärtig so aktuelle Frage beantwortet der berühmte Polarforscher Fridtjof Nansen in seinem neuen bei Brockhaus erschienenen Buch „Sibirien, ein Zukunftsland“ (geb. 10 Mk.). Im vorigen Jahr hat er selbst diese Fahrt gemacht: Ihm gelang es tatsächlich, um das Nordkap herum das Arktische Meer zu durchkreuzen und die Ründung des Arktischen zu erreichen. Meiner von den Teilnehmer abnte, daß diese Expedition auch einmal eine strategische Bedeutung haben könnte! Als Pioneer des Welthandels war Nansen ausgezogen, eine Handelsstraße zu suchen für die unermesslichen noch ungehobenen Bodenschätze Sibiriens nach Europa. Und das Ergebnis? Eine regelmäßige Dampferverbindung auf diesem Wege ist möglich, wenn die russische Regierung durch Kanalfestungen und Wasserluftschiffe einen ständigen Aufklärungsdienst dort einrichtet, eine Aufgabe, die glücklicherweise Jahre besonnener Arbeit erfordert! Welche Schwierigkeiten dem entgegenstehen, von welchen Zufällen Nansen neuentdeckter Seewege nach Sibirien beherrscht wird, schildert der berühmte Forscher jetzt in seinem Buche. Der Kampf mit dem Arktischen Meer ist nicht der einzige Inhalt des Buches. Zu Schiff und Motorboot auf dem Jentisei, mit Postkutsche und Auto über Land, auf der Transsibirischen Eisenbahn hat Nansen einen Weg von zehntausend Kilometern durch den ungeheuren Urwald Sibiriens zurückgelegt. Eine Landkarte, fast noch im Uzzustande der Schöpfung, die Feststellung nur spärlich: Eisjäten, Samojeden und viele andere mongolische Völker tritten am Ufer des Eismeeres und der Arktis durch Fischfang und Jagd ein primäres Leben. Besonders interessant ist Nansens Bericht über einen wahrhaftigen famosedischen Gogonpreiter, der den allgemeinen Weltkrieg voraussagt, was Nansen mit ungläubigem Lächeln aufnimmt. Von den Segnungen der

Aufklar haben die Eingeborenen bisher nur — Steuern kennen gelernt, und die Macht des Zaren verlor sich für sie nur erst in den zahllosen politischen Verbannten, die unter ihnen wohnen. Wahrscheinlich kein Paradies, das Raufen schildert, und doch ein schon durch seine Größe fabelhaftes Land, das als unerlöschliche Quelle des Reichtums und als mögliches Bollwerk gegen die gelbe Gefahr die Zukunft Asiens bestimmen und damit auch für ganz Europa von weltgeschichtlicher Bedeutung sein wird. Ist dieses Bollwerk wirklich so sicher? Der unglückliche Ausgang des Krieges mit Japan hat die russische Regierung aufgerüttelt und in dem jetzigen Weltkrieg sind der russische Völk und die japanische Wildtate sogar Bundesgenossen geworden! Erzfeinde bleiben sie trotz alledem! Und drohender noch als Japan reckt sich der Schatten Chinas empor. Des Dreihundertmillionenreiches, dessen Menschenfälle die russischen Kolonistendorfer überdauern — ein fühner Geist und die Verbindung Asiens mit dem Osten ist abgeschlossen. Dann wird Asiens Schicksalsstunde schlagen. Dann wird es froh sein, wenn deutscher Geist und deutsche Unternehmungslust, deutsche Arbeit und deutsches Kapital ihre kulturelle Sendung auch im russischen Osten wieder aufnehmen.

• **Verbandsteil** •

Bekanntmachung der Hauptkasse.

Fonds zur Weihnachtsunterstützung.

Vom 1. bis 7. Dezember bewilligten für den Fonds: Poldva 10,—, Bayreuth 50,—, Bessig 50,—, Bremerhaven 100,—, Cassel 250,—, Cöpenh. 50,—, Dresden 1500,—, Durlach 50,—, Gilling 100,—, Gillingen 20,—, Frei berg 50,—, Gaberice 50,—, Gagen 10,—, Gnanau 20,—, Heilbronn 100,—, Hof 50,—, Hailerblautern 250,—, Kitzingen 10,—, Königsberg 100,—, Kulin bach 10,—, Landsberg 20,—, Leipzig 500,—, Ludwigshafen 25,—, Neuen haus 50,—, Offenbach 500,—, Plattling 30,—, Reutlingen Weblingen 20,—, Solingen 50,—, Straubing 20,—, Stuttgart-Land 10,—, Ulm 50,—, Witten berg 15,—, Wöllershof 20,—, Worms 50,—, Kollege Neumann Aiel 3 Mt. Summa 4453,— Mt. Bisher quittiert 130 219,48 Mt. Zusammen 134 672,48 Mt.

In der letzten Quittung muß es bei Wülhausen statt 500,— 400,— Mt heißen, daher Gesamtsumme 134 572,48 Mt.

G. H y m a n n, Hauptkassierer.

Filiale Groß-Berlin.

Weihnachts-Unterstützung

Die Auszahlung unserer Weihnachtsunterstützung wird in folgender Weise und unter nachstehenden Voraussetzungen vor sich gehen, und zwar

1. Für die Familien der Kriegsteilnehmer.

Bezugsberechtigt sind die Frauen, deren Männer mindestens bis zum 5. Dezember zum Heere eingezogen oder bereits während des Krieges gefallen sind, ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft.

Mitgliedsbücher, soweit solche noch nicht an uns eingeleistet sind, müssen mitgebracht werden! Ohne Mitgliedsbuch keine Unterstützung.

Mitglieder, die am Einzulehungsstage mehr als 8 Wochen mit den Beiträgen im Rückstande waren, können keine Unterstützung erhalten.

Legitimation. Als Ausweis ist der Unterstützungsbogen oder die Berechtigungsarte der städt. Werke oder ein sonstiger gültiger Nachweis darüber, daß sich das Mitglied zurzeit beim Heere befindet oder bereits gefallen ist, mitzubringen.

Die Auszahlung erfolgt an folgenden Tagen im

Saal 1 des Gewerkschaftshauses

in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, und zwar für die Familien, deren Namen beginnen mit den Anfangsbuchstaben

- von **A E** am Montag, den 14. Dezember
- F J** " Dienstag, den 15. Dezember
- K-L** " Mittwoch, den 16. Dezember
- M P** " Donnerstag, den 17. Dezember
- Q S** " Freitag, den 18. Dezember
- T Z** " Sonnabend, den 19. Dezember

2. Arbeitslose.

Arbeitslose, die mindestens vom 11. bis 19. Dezember arbeitslos sind, erhalten ihre Weihnachtsunterstützung

Sonnabend, den 19. Dezember, vormittags von 9—12 Uhr im Bureau der Krisisverwaltung.

Auf diese Unterstützung haben auch solche Arbeitslosen Anspruch, die bereits ausgereist oder noch nicht bezugsberechtigt sind.

Die Krisisverwaltung.

Totenliste des Verbandes.

- Josef Dirscherl, München**
penst. Theaterarbeiter
† 19. 11. 1914, 54 Jahre alt.
- Joh. Eifenschmidt, Leipzig**
Gartenarbeiter
† 1. 12. 1914, 65 Jahre alt.
- Christian Hansen, Kiel**
Arbeiter
† 27. 11. 1914, 36 Jahre alt.
- Max A. Heymann, Chemnitz**
Fotiarbeiter (Gasanstalt)
† 23. 11. 1914, 51 Jahre alt.
- Robert Niemann, Cögel**
Arbeiter (Kaiserwerk)
† 27. 11. 1914, 36 Jahre alt.
- Max Raden, Berlin**
Arbeiter (Kauverwaltung)
† 28. 11. 1914, 42 Jahre alt.

- Gottlieb Schmidke, Breslau**
Städtische Straßenbahn
† 25. 11. 1914, 64 Jahre alt.
- Friedrich Schoer, Hamburg**
2. Hochbau Abteilung
† 30. 11. 1914, 63 Jahre alt.
- Sidor Schauer, Nürnberg**
Arbeiter (Stadtgärtnerei)
† 3. 12. 1914, 53 Jahre alt.
- Andreas Sirr, Darmstadt**
Katernenwärter
† 18. 11. 1914, 76 Jahre alt.
- Wilki Weinhold, Dresden**
Straßenwärter (Tiefbauamt)
† 1. 12. 1914, 32 Jahre alt.
- Wilhelm Zick, Stettin**
Manalarbeiter
gestorben am 22. November.



Auf dem Schlachtfelde sind gefallen:

- Gustav Balke, Berlin**
am 11. Oktober im Alter von 32 Jahren gefallen.
- Ewald Beyer, Berlin**
am 14. November im Alter von 35 Jahren gefallen.
- J. K. Böttcher, Leipzig**
am 20. November im Alter von 35 Jahren bei Lomme gefallen.
- Georg Duschl, Bamberg**
Hilfsmonteur, am 8. November im Alter von 19 Jahren gefallen.
- Alfons Fork, Stralsburg i. E.**
Führer bei d. Mehrschiffahrt im Alter von 37 Jahren gefallen.
- K. Jakubowsky, Hamburg**
im Alter von 29 Jahren im Westen gefallen.
- Edo Jansen, Küßingen**
am 12. November im Alter von 30 Jahren in Belgien gefallen.
- Friedr. Kalbacher, Karlsruhe**
am 4. September im Alter von 28 Jahren in Frankreich gefallen.

- Ernst Lippert, Plauen**
am 26. Oktober im Alter von 35 Jahren in Rußland gefallen.
- Karl Moritz, Berlin**
Wasserwerk Tempelhofer Berg, im Alter von 30 Jahren gefallen.
- Jos. Reichenberger, Eichberg**
Flieger d. Eisenanstalt Eichberg am 26. Okt. i. Frankreich gefallen.
- Heinrich Rieper, Kiel**
am 24. November im Alter von 33 Jahren gefallen.
- Heinr. Rudolf, Stralsburg i. E.**
Straßenreinger im Alter von 38 Jahren gefallen.
- Heinrich Rappertus, Kropff**
am 5. November im Alter von 31 Jahren in Preußen gefallen.
- Otto Ruk, Plauen**
am 12. November im Alter von 24 Jahren gefallen.
- Robert Schmidt, Schöneberg**
am 27. Oktober im Alter von 31 Jahren gefallen.

- Wilhelm Klem, Berlin**
am 5. November im Alter von 34 Jahren gefallen.
- J. Korolewski, Charlottenbg.**
Wasserwerksarbeiter, a. 8. Novbr. im Alter von 29 Jahren gefallen.
- Otto Kunze, Guben**
am 23. November im Alter von 20 Jahren in Frankreich gefallen.
- Peter Laumen, Düsseldorf**
a. 20. Nov. im Alter v. 32 Jahren in Frankr. a. Taphus gestorben.
- Inlius Lehnhoff, Nürnberg**
Theaterarbeiter i. Stadttheater im Alter von 26 Jahren gefallen.

- Gotht. Schuhmann, Nürnberg**
am 20. November im Alter von 33 Jahren gefallen.
- Reinhard Spallisch, Berlin**
am 18. September im Alter von 34 Jahren gefallen.
- Konrad Süß, Mannheim**
am 20. November im Alter von 23 Jahren gefallen.
- Georg Vogel, Cöpenick**
Möbeler, im Alter von 34 Jahren in Rußland gefallen.
- Gustav Wollberg, Berlin**
Gasarbeiter, am 9. September im Alter von 37 Jahren gefallen.

Ehre ihrem Andenken!